

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

254 (28.10.1885)

Theater und Kunst.

(Leopold Freiherr v. Hofmann f.) Der am Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr in Wien verstorbenen Generalintendant beider Hoftheater, Freiherr Leopold v. Hofmann, stand in seinem 63. Lebensjahre. Eine große politische Rolle hat Freiherr v. Hofmann niemals gespielt. Gegen das Ende des Jahres 1864 wurde er als österreichischer Zivilkommisär nach Schleswig-Holstein geschickt, wo er bis zum Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen 1866 blieb. Im Jahre 1867 wurde er zum Sektionschef im Auswärtigen Amte ernannt, wo er als die rechte Hand des Ministers des Auswärtigen, Baron Beust, galt und auch nach dem Rücktritt desselben unter der Ministerschaft Andrássy's auf seinem Posten ausharrte, bis er 1876 zum Reichsfinanzminister ernannt wurde. Als solcher amtierte er bis zum Jahre 1879, wo Szlavay sein Nachfolger wurde und er bald die Ernennung zum Generalintendanten der Hoftheater erhielt. So sehr die Stellung des Generalintendanten den Neigungen Hofmann's entsprach, so sehr schwankte er anfangs, sie anzunehmen, da sie ihm zu wenig bedeutend erschien. Die Form, in welcher der Kaiser ihm diese Stellung anbot, war jedoch eine so schmeichelhafte, daß er nicht abzulehnen vermochte, doch erklärte er dem Monarchen, er betrachte die Leitung der Generalintendanten als Ehrentitel und nehme eine spezielle Entlohnung nicht in Anspruch. In der That hat Frhr. v. Hofmann außer für seinen Ministerposten keine wie immer geartete Entlohnung bezogen. Er begnügte sich mit der Genußnahme, daß die finanziellen Resultate des Operntheaters sich zusehends besserten. Als er die Oper übernommen hatte, fand sich das Publikum, welches Monate lang nicht mehr in die Oper gegangen war, sofort massenhaft ein, das Defizit schrumpfte ein und selbst in einer Epoche des Theaterkrachs, wo alle Bühnen am arsten Publikumsschwund zu Grunde zu gehen drohten, war die Oper jeden Tag vollauf besucht. Leider war das Burgtheater nicht so gut bestellt gewesen, und diese Verhältnisse waren geeignet, ihn in hohem Maße zu verstimmen. In der Wiener Gesellschaft spielte Frhr. v. Hofmann eine bedeutende Rolle, in der diplomatischen Welt wie in der beau monde, in den Salons der haute finance wie in denen der Geburtsaristokratie. Liebenswürdigkeit bildete den Hauptzug seines Charakters. Er war unermüdlich in Gefälligkeiten, kleinen und großen. Sein entgegenkommendes Wesen machte ihn ganz besonders geeignet zum Vermittler in all den kleinen Kriegen, welche bei zwei großen Theatern in einer Großstadt aufzutreten pflegen. Er zeigte ein unermüdliches, thatkräftiges Interesse für alles, was Kunst hieß und beliebte auch in administrativen und wissenschaftlichen Vorständen hervorragende Stellungen, welche ihm viele Zeit hinwegnahmen, so daß er thatächlich manchen Tag von Sitzung zu Sitzung fuhr. So wurde Hofmann wirklich ein Hauptfaktor des geistigen und namentlich des künstlerischen Lebens der Residenz. Der Kaiser schätzte die vortrefflichen Eigenschaften Hofmann's in hohem Maße und zeichnete ihn bei den verschiedensten Anlässen in schmeichelhaftester Weise aus.

Verschiedenes.

(„Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“) Im Laufe der nächsten Woche wird in Wien in einer Million Exemplare der Prospekt des großen literarischen Werkes zur Ausgabe gelangen, welches unter der Regie des Kronprinzen Rudolf erscheint und den eingangs genannten Titel führt. Der Prospekt wird acht Druckseiten umfassen und eine Reihe künstlerisch ausgeführter Illustrationen enthalten. Das erste Heft des Werkes soll Ende nächsten Monats erscheinen, und zwar in deutscher und ungarischer Sprache; von dem ersten Hefte wird eine Auflage der deutschen Ausgabe von 100,000 Exemplaren veranstaltet werden. Dasselbe wird eine Vorrede und die Hydro- und Orographie Oesterreichs enthalten. Die Vorrede stammt aus der Feder des Kronprinzen. Die ungarische Ausgabe des Werkes wird in der Oefener Staatsdruckerei hergestellt werden. Kronprinzessin Stefanie wird einige Illustrationen zu dem von ihrem Gemahl selbst geschriebenen Texte liefern.

Literatur.

Zum fünfundsachtzigsten Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Moltke ist ein Buch gerade recht gekommen, das in volkstümlicher Sprache und fesselnder Darstellung ein treffliches Bild von dem inhaltreichen Leben des großen Strategen gibt. Die Moltke-Biographie des Prof. Dr. Wilhelm Müller ist ein von der Kritik längst anerkanntes schriftstellerisches Unternehmen; jetzt liegt nun diese Biographie in einer billigen, jedem zugänglichen Volksausgabe (Stuttgart, Carl Krobbe) vor. Mit einem wohlgetroffenen Bilde des Feldmarschalls geschmückt, wird dieses Buch in weiten Kreisen, namentlich auch bei der reiferen Jugend, willkommen geheißen werden und es wird bei dem äußerst niedrigen Preise (1 Mark für 14 Bogen Text) auch Eingang in vielen Familien finden, in denen die Literatur sonst nur dürftig vertreten ist.

Einen alten Bekannten in neuem, fleisamem Gewande stellt die Berliner Verlags-Buchhandlung von Julius Springer uns vor. Es ist ein anerkennenswerthes Werk der genannten Verlagsfirma, in einer billigen und vortrefflich ausgestatteten Ausgabe, die für die breiten Schichten des Lesepublikums geeignet ist, ausgewählte Schriften des trefflichen Volks-Schriftstellers Jeremias Gotthelf (Albert Bitz) zu bieten. Man braucht mit der öfters etwas tendenziös in Gotthelf's Schriften sich hervordrängenden Richtung nicht völlig einverstanden zu sein, um an der fesselnden Art der Darstellung, der treffenden Charakterzeichnung, dem gemütlichen und auf das Fühlen und Denken des Volkes berechneten Erzählungsstille des Verfassers Freude zu empfinden. Die Ausgabe, vollständig in 10 stattlichen Bänden à 1 Mark, enthält: Erzählungen (2 Bände), Geld und Geist, Käthe die Großmutter, Leiden und Freuden eines Schulmeisters (2 Bände), Uli der Knecht, Uli der Pächter und Wie Anne Babi Zwögler haushalten (2 Bände). Endlich noch „Aus dem Berner Land“, sechs Erzählungen aus dem Ementhal, mit Illustrationen von G. Roux, Fr. Walther und A. Anker.

Das Börsensteuer-Gesetz, Kollektivzeichnung für das Gesetz betreffend die Reichs-Stempelabgaben vom 1. Juli 1881, vervollständigt in Gemäßheit der im Gesetz vom 29. Mai 1885 enthaltenen Abänderungen, nebst Ausführungsbestimmungen und Bestimmungen über die Erhebung und Verrechnung der zu entrichtenden

den Reichs-Stempelabgaben, sowie den dazu gebhörigen Mustern, das am 1. Oktober in Kraft trat, ist in einer handlichen Ausgabe, gebunden für 1 Mark, in R. v. Decker's Verlag, G. Schend in Berlin, erschienen.

Von Hackländer's „Europäischem Sklaventhum“, illustriert von A. Langhammer (C. Rabbe in Stuttgart), ist Lieferung 18-20 erschienen. Mehr und mehr tritt dabei die merkwürdige Gestalt des Baron Brand in den Mittelpunkt. Daß A. Langhammer seiner Aufgabe in vollem Maße gerecht wird, war nach dem Borangehenden zu erwarten, und bemerkenswert ist der Reichtum und die Unerforschlichkeit seiner Erzählungs- und Beobachtungsbeobachtung sowohl in den prächtigen Charakterköpfen seiner „dunklen Ehrenmänner“, als in all den anmutigen Erscheinungen.

Anstalt für schwachsinige Kinder in Mosbach.

Seit unserer letzten Veröffentlichung vom 26. Juni d. J. sind hier in Karlsruhe folgende Beiträge weiter eingegangen: bei Schmidt: G. A. Bacht 10 M.; Fr. Seydewitz 20 M.; Unbekannt, Zeugngebühr 1 M.; E. Hofer, Freiburg 5 M.; Unbekannt, Gumb. fingen 2 M.; J. D. für den Neubau 20 M.; Th. J., ebenso 5 M.; Fr. Stat 1 M.; durch Robe von Verschiedenen (in R. Volksblatt angezeigt) 134 M. 35 Pf.; durch Direktor Dr. Löhlein aus der Pfenningbüchle der Höheren Mädchenschule 38 M. 20 Pf.; von einer Schülerin der 8. Klasse ein Paar Strümpfe; W. Kaefer Sch. 4 M.; Farrer U. in Söllingen und Frau zur Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn Hugo 300 M.; Sammluna der Frau Weeber 7 M.; Klingelbeutel 3 M.; Fr. A. 3 M.; G. Berghausen 5 M. und für den Neubau 10 M.; R. N. durch Fr. Lieber 1 M.; Klingelbeutel 3 M.; ebenso 3 M.; durch Robe von Verschiedenen 75 M. und für den Neubau 45 M.; Stadtpfarrer Ludwig in Baden von Verschiedenen 40 M. 20 Pf.; — bei Finaado Farrer U. in Söllingen 20 M.; aus dem Opfer des Militär-Gottesdienstes 1 M.; Farrer Dörlingen, Adelshofen 5 M.; — bei Gila S. R. 20 M.; Farrer Fischer, Wehra 10 M.; von Unteröwisheim 25 M.; bei Kasper von Grünmetterebach 5 M.; — bei Kraft A. S. in B. 10 M.; R. L. 3 M.; Farrer Beisel in Ergau 5 M.; Fr. Hof-Gartendirektor Wier 2 M.; Farrer Walter 25 M.; Notar Volz in Borberga 10 M.

Der Jahresbericht der Anstalt pro 1885 ist erschienen und bei den Unterzeichneten, welche um weitere Gaben bitten, zu erhalten. Aus demselben geht hervor, daß die 56 Kinder, welche sich in der Anstalt befinden, 17,000 M. kosteten, aber an Pflegsgebern nur etwa 12,000 M. zählten; das Defizit von 5000 M. kann nur durch reichliche Liebesgaben gedeckt werden. Das bis jetzt für den Neubau gesammelte Kapital beträgt etwa 10,000 M., mit welchem noch nicht viel anzufangen ist, abgesehen davon, daß noch 7000 M. Schulden vorhanden sind. Darum bitten wir auf's neue: Helft uns!

Karlsruhe, den 22. Oktober 1885.
Der Verwaltungsrath (Karlsruher Abtheilung).
Schmidt, Stadtpfarrer, Waldbornstraße 11; Bähr, Stadtarzt, Kaiserstraße 223; Fingado, Mil.-Oberpfarrer, Sophienstraße 26; Gila, Oberkirchenrath, Sophienstraße 26; Kasper, Barrer, Hirschstraße 55; Kraft, Notariatsinspektor, Stefanienstraße 4; Krumel, Kreisrath a. D., Amalienstraße 91; Dr. Risbaupt, Geh. Regierungsrath, Waldbornstraße 18.

41) Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Karl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

In der Villa nebenan hatten sich die Verhältnisse ebenfalls geändert. Vor einer halben Stunde war ein Brief von der Gräfin Sched mit einer niederschmetternden Nachricht gekommen, aber gerade diese Nachricht hatte die Lage des Grafen Waldsee mit einem Schlag umgestaltet. Nachdem die erste Erschütterung, die dieselbe verursacht hatte, vorüber war, wurde ein Kesselfloßer auf Isabella's Zimmer gebracht, letztere füllte denselben unter noch fließenden Thränen mit den notwendigsten Effekten, denn sie und der Vater wollten mit dem Nachtzuge nach Hohenfels abfahren.

Der an den Bruder gerichtete Brief der Gräfin Sched lautete: „Lieber Detlef!

Noch weiß ich nicht, ob ich im Stande sein werde, Dir das grauenhafte Ereigniß, welches ich hier erlebt habe, zu schildern und den Brief zu Ende zu führen, ohne dabei ohnmächtig zu werden. Denn erst so eben aus einer Ohnmacht erwacht, zittern meine Hände noch so heftig, daß ich kaum die Feder zu halten vermag. Der Graf Hohenfels und sein hoffnungsvoller Sohn, sie sind nicht mehr! Schon seit Wochen ist der Better im Besitz zweier zwar sehr schöner, aber wilder und durchaus unzählbarer Pferde. Es verging kein Tag, an welchem er nicht dieselben vor einen leichten Wagen gespannt hätte, um sie selbst einzufahren, und jedesmal mußte sein Sohn mit ihm. Vor acht Tagen schon waren sie ihm einmal durchgegangen, der Wagen wurde zertrümmert und Vater und Sohn erhielten nicht unerhebliche Verletzungen, erlitten aber doch weiter keinen ernstlichen Schaden. Doch hierdurch nicht im mindesten abgeschreckt, im Gegentheil zu einer wahren Wuth über die unbeflegbaren Thiere entflammt, nicht der Mahnungen seiner Freunde, davon abzustehen, und der Thränen seiner Gemahlin achtend, schwor er, nicht eher das angefangene Werk aufzugeben, als bis er die Widerpenstigen bezwungen, und müßte er den Tod dabei nehmen. Er hat seinen Schwur gehalten, die Pferde sind bezwungen, denn sie sind beide todt, und er selbst und der arme Runo haben dieses sinnlose Unternehmen ebenfalls mit dem Tod gebüßt. Wie von einer finsternen Gewalt getrieben, so war er fast den ganzen Tag unterwegs, es ließ ihn nicht ruhig schlafen, sobald der Tag anbrach, mußte er hinaus und kam oft erst spät Abends zurück. Als ich gestern hier anlangte, war er auch so eben erst nach Hause gekommen, ich konnte sofort meine Angelegenheit mit ihm ordnen, ich theilte ihm die Sachlage mit, und mit der größten Liebenswürdigkeit schrieb er mir den Wechsel aus.

Doch ich bin noch ganz wirr im Kopfe, — da fange ich einen Brief an, schreibe Dir von Hohenfels aus und Du wahnst mich bei der Baronin v. Brandes auf Helmholtz. Isabella kennt den Zweck meiner Reise, ich komme sogleich darauf zurück, vorerst will ich Dir das unglückliche Ereigniß zu Ende berichten:

Um sechs Uhr schon am andern Morgen hatten Hohenfels und Runo das unglückliche Fuhrwerk wieder besiegen. Um sieben Uhr löbte die Läutrompete des Unheils schon durch das ganze Schloß. Auf den Korridoren lief es jammernd und weinend hin

und her, und unter meinen Fenstern erklangen seltsame Rufe und Klageöhne. Ich lag noch im Bett, ersticht sprang ich auf, kleidete mich nöthigst an, eilte an ein Fenster, zog das Rouleaux in die Höhe und sah hinaus. Oh, welch ein Anblick! Ein Bauernwagen kam langsam daher und hielt vor dem Portal. Auf Strohbündel lagen darauf in nassen Kleidern neben einander unser Better und sein hoffnungsvoller Sohn, beide entsezt, mit weit geöffneten starren Augen! Das war zu viel für meine schwachen Nerven, ein Schrei entrang sich meiner Brust und bewußtlos sank ich zu Boden!

Wie lange ich so gelegen habe, weiß ich nicht, man hatte in der allgemeinen Bewirung gar nicht an mich gedacht. Nachdem ich das Bewußtsein zurückerlangt und mich vollends angekleidet hatte, ging ich in's Parterre hinaus und ließ mich zu der Cousine führen. Ihren Jammer, ihren Schmerz zu schildern ist ganz unmöglich. Man hatte sie mit Gewalt von den Leichen fortgeführt, weil man fürchtete, deren Anblick könne sie wahnsinnig machen. Sie lag auf einem Sopha ausgestreckt, und während sie mir mit trockenem Auge die Hand reichte, sagte sie zu mir: „Sie können weinen, Tante, ich kann es noch nicht. Ich habe es geahnt, ich habe es gewußt, daß es noch einmal so kommen würde, jetzt ist es da! Ach, mein Adelbert, mein Runo, mein einziger Kind!“ Und was ihr bis dahin verlag war, jetzt plötzlich flossen ihre Thränen, die sie sichtlich erleichterten.

Gerührt bittet Dich und Isabella, wenn möglich, sogleich hieherzukommen. Sie hat Isabella so lieb gewonnen, als wenn sie ihre Tochter wäre, und hofft durch sie den besten Trost zu erhalten. Ihr Anblick hat mich erschüttert, und als ich sie verließ, um an Dich zu schreiben, fühlte ich mich abermals einer Ohnmacht nahe. Doch ich fühle es, je weiter ich schreibe, desto kräftiger werde ich. Es ist jetzt halb neun Uhr, halb zehn fährt der Zug, der Bahnhof ist in der Nähe, ich werde also mit meinem Brief noch fertig, Ihr erhaltet denselben gegen halb sechs Uhr, so bleibt Euch noch Zeit, mit den Vorbereitungen fertig zu werden, um dann mit dem Nachtzug um elf Uhr abzufahren.

Gottlob ich habe meine Fassung völlig zurückerlangt, und so muß ich noch mit Dir eine Sache besprechen, lieber Detlef. Ich kann Dir nicht verschweigen, daß ich in alles eingeweiht bin, was du in den letzten Wochen Trauriges erfahren. Um Dich aus den Händen der Krämerseelen zu befreien, bin ich hierher geeilt. Wäre das Unglück nicht eingetreten, so würde ich statt meines Briefes eingetroffen sein, und zwar mit einer Anweisung auf dreihunderttausend Mark. Der albetne Kommerzienrath, der sich kurz zuvor vergeblich an Dich gewandt hatte, hat mich gestern Morgen angerebet und von mir verlangt, daß ich Isabella Deine Notlage mittheilen und sie überreden solle, um Dich zu retten, den Antrag seines Neffen anzunehmen. Ich habe ihn aber bedient! Natürlich ging ich sogleich zu Bella, aber um das Gegentheil zu bewirken und mit allen Mitteln sie davon zurückzuhalten, denn noch war es Zeit, noch konnte ich nach Hohenfels reifen, wo ich sicher war, das Geld zu empfangen und vor dem bestimmten Termin zurück zu sein.

Was ich Isabella verschweigen wollte: Deine Verlegenheiten, theilte sie mir zu meinem Erstaunen mit. Sie hatte das Gespräch zwischen Dir und dem Kommerzienrath als unfreiwillige

Zeugin in der Laube belauscht. Und nun denke Dir mein Entsetzen, als ich vernahm, daß sie den Antrag bereits angenommen! Trotzdem machte ich mich auf den Weg, um das Geld zu holen, damit der Bankier sich nicht damit brüsten sollte, Dir geholfen zu haben, und das Haupthinderniß beseitigt würde, das sich uns entgegenstellte, wenn wir die Rückgängigmachung dieser wahnwitzigen Verlobung in Angriff nehmen.

Detlef, Du bist durch das Hinscheiden der Hohenfels's Besitzter eines der größten Majorate geworden. Isabella hat sich für Dich geopfert, hat Dir gesagt, um Deine Gefühle zu schonen, daß sie aus Liebe ihre Hand zugelaßt, — aber das ist nicht der Fall. Jetzt ist es an Dir, sie aus diesen unglücklichen Banden wieder zu erlösen, denn es ist selbstredend, daß Deine Tochter jetzt eine der reichsten Erbinnen des Landes, die vielleicht demnächst unter Prinzen zu wählen haben wird, nicht die Gemahlin eines Mannes aus dieser gemeinen Familie werden kann. Sollte sie in allzu großer Gemessenhaftigkeit darauf bestehen — sie hat oft sehr verschobene Begriffe — ein gegebenes Wort, das der Zwang der Verhältnisse ihr abgepreßt, einlösen zu wollen, so müssen wir gemeinschaftlich beraten, welche Wege einzuschlagen sind, um sie andern Sinnes zu machen, oder wenn das nicht gelingt, in anderer Weise das Unheil zu beseitigen. Doch das alles können wir mündlich noch weit besser besprechen.

Wäre es nicht ratsam, wenn Du sogleich zu den Vormündern der Bentheim'schen Kinder gingst und vor Deiner Abreise noch als Majoratsherr und Besitzer von Hohenfels und der übrigen Güter die Sache ordnest?

Zwar habe ich Isabella das Versprechen gegeben, Dir nicht zu verrathen, daß sie über Deine Verhältnisse unterrichtet war, aber angesichts Deiner glänzenden Ebschaft müssen alle Rücksichten schweigen, denn mehr als je gilt es jetzt, unsere Standesbehre zu wahren und das Unglück einer Resalliance zu verhindern.

Ich habe im Fluge noch einmal diesen Brief durchgesehen, und sehe, daß ich die näheren Umstände des schrecklichen Ereignisses noch nicht mitgetheilt habe. Das Wenige, was ich darüber erfahren, ist folgendes: Etwa halb sieben Uhr sah der Besitzer der Wassermühle am See von seinem Fenster aus das Gepannd des Grafen Hohenfels mit den schon gewordenen Pferden den steilen Berg — Du kennst ihn ja — herunterfahren, aber dem Lenker des Wagens gelang es nicht, die Rappen um die an dieser Stelle befindliche scharfe Biegung des Weges herumzuleiten, denn diese rannten gerade aus und in der nächsten Sekunde stürzte alles, Pferde und Wagen, in den tiefen Mühlensee hinab. Sogleich wurden die umfassendsten Rettungsversuche angestellt, aber erst nach einer viertel Stunde konnte man die beiden menschlichen Leichen aus dem Wasser ziehen, die Kasse und der Wagen liegen noch auf dem Grunde des Mühlensees. Das ist alles, was der Müller uns darüber berichtet hat.

Gott gebe den Dahingeschiedenen seinen Frieden und spende der unglücklichen Gattin und Mutter seinen Trost.

In der Erwartung, daß Ihr mit dem Nachtzuge abfahren werdet, schließt mit herzlichen Grüßen an Dich und Isabella
Deine Schwester Ursula.
(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 26. Okt. Deutsche Reichsbank. Ueber-
sicht am 23. Oktober gegen 15. Oktober. Aktiva. Metall-
bestand 590,179,000 M., + 20,699,000 M.; Reichs-Kassenscheine
22,460,000 M., + 303,000 M.; andere Bankn. 12,457,000 M.,
+ 155,000 M.; Wechsel 379,505,000 M., - 1,942,000 M.;
Vombarfordorderungen 43,835,000 M., - 2,231,000 M.; Effekten
60,762,000 M., - 4,699,000 M.; sonstige Aktiva 28,847,000 M.,
+ 1,288,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., un-
verändert; Reservefond 21,356,000, unverändert; Notenumlauf
754,177,000 M., - 17,084,000 M.; sonstige täglich fällige Ver-
bindlichkeiten 231,635,000 M., + 30,328,000 M.; sonstige Pas-
siva 436,000 M., - 10,000 M.

Wien, 26. Okt. Ausweis der österreichisch-ungari-
schen Bank vom 23. Oktbr. gegen den Ausweis vom 15. Okt.
Notenumlauf 356,400,000 fl., + 700,000 fl.
Metallschatz in Silber 130,300,000 fl., + 400,000 fl.
do. in Gold 69,200,000 fl., unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel 10,700,000 fl., - 100,000 fl.
Portfeuille 123,100,000 fl., + 2,800,000 fl.
Vombarbdehlände 26,400,000 fl., + 100,000 fl.

Hypotheken-Darlehen 88,200,000 fl., unverändert.
Bausparnisse in Umlauf 86,200,000 fl., + 100,000 fl.

Nach den Ermittlungen des Vereins deut-
scher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die
Reiseproduktion des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs)
im Monat September 1885 auf 309,243 Tonnen, darunter
156,987 T. Budeletzeisen, 9554 T. Spiegeleisen, 37,416 T.
Eisenrohbleche, 66,976 T. Thomasroheisen und 33,310 T.
Gießereiroheisen. Die Produktion im September 1884 betrug 294,330
Tonnen, vom 1. Januar bis 30. September 1885 wurden
produziert 2,806,322 Tonnen gegen 2,678,953 Tonnen im Vorjahr.

Mannheim, 26. Okt. (Samenmarkt.) Die von der
Vorwoche gemeldete bessere Stimmung für Kleesaat hat sich auf
die vergangene übertragen und behält sich durch lebhaftere
Nachfrage, die fast in allen Farben Abschlüsse herbeiführte, wenn
auch nur in mäßigem Umfange. Das Angebot in Rothsaat be-
steht größtentheils in mittleren und geringen Qualitäten, seine
und hochfeine zeigen sich nur vereinzelt und zu hohen Preisen.
Luzerne producirt in tadelloser Waare nicht mehr offerirt; die-
selbe mangelt auch in Italien. Erparlette etwas fester. Gelb-
und Weißerbsen unverändert. Wie notiren heute je nach Qualität:
Rothsaat 80 1/2 M., Luzerne 75 1/2 M., dito Brevander 110 1/2 M.,
Erparlette 25 1/2 M., dito zweifelhafte 38 1/2 M., Gelb-
erbsen 24 1/2 M., Weiß- und schwedischer Klee 120 1/2 M., In-
carnat 36 1/2 M. Alles per 100 Rilo brutto ab hier. (Rab 1/2
u. Stoll.)

Köln, 26. Okt. Weizen loco hiesiger 17.—, loco fremder
17.20, per Novbr. 16.50, per März 17.10. Roggen loco hiesiger
15.—, per Novbr. 13.70, per März 14.10. Rüböl loco mit
Faß 24.50, per Oktbr. 24.—. Oker loco hiesiger 14.—.

Stettin, 26. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-
dard white, loco 7.60. Still. Amerik. Schweinefett Wilcox nicht
verkauft 33 1/2.

Paris, 26. Okt. Rüböl per Okt. 60.20, per Nov. 60.70,
per Dez. 61.20, per Jan.-April 62.70. Erträge. — Svi-
ritus per Okt. 46.70, per Jan.-April 48.70. Erträge. — Sud-
erweiser, disp. Nr. 3, per Okt. 47.—, per Jan.-April 48.70.
Bewert. — 12 Macten, per Oktbr. 47.30, per Nov.
47.70, per November Febr. 48.30, per Jan.-April 49.40.
— Weizen per Okt. 21.40, per November 21.50, per Nov.-Febr.
21.70, per Jan.-April 22.40. Still. — Roggen per Okt.
14.—, per Nov. 14.10, per Nov.-Febr. 14.60, per Jan.-April
15.—. Still. — Tala von 1863. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 26. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.)
Raffiniertes Tpe weiß, dist. 19 1/2. Still.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 26. Okt. 1885.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Bayerische Obligationen', 'Frankfurter Aktien', and 'Wechsel'. Prices are listed in various currencies and units.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.
S. 507.2. Nr. 14,925. Mannheim.
In Sachen
des Landwirts Jakob Eich-
horn in Hohenheim, Klä-
gers,

gegen
Mathias Schränkler und
Jakob Schränkler von da,
jetzt an unbekanntem Orten
abwesend, Beklagte,
Forderung betr.,
hat die III. Civilkammer Groß. Land-
gerichts Mannheim in heutiger öffent-
licher Sitzung unter dem Voritze des
Gr. Landgerichtsdirigenten Müller Ver-
schluß dahin verkündet, daß die Ver-
handlung auf
Dienstag den 29. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vertagt und hiezu die öffentliche Zu-
stellung der Ladung an die Beklagten
benimmt sei.

Mannheim, den 20. Oktober 1885.
Groß. bad. Landgericht.
Civilkammer III.

Der Vorsitzende: Der Gerichtsschreiber:
gez. Müller. gez. Strohmeyer.
Die Uebereinstimmung mit der Ur-
schrift beurkundet.
Die Gerichtsschreiberei.
Strohmeyer.

S. 502.2. Nr. 5611. Offenbura.
Die Ehefrau des Felix Spielmann,
Ara. geb. Wolf, bei Schiffbauer Kraft
zu Kuppertsbau, Straßburg, vertreten
durch Rechtsanwalt Müller, klagt gegen
ihren Ehemann, Felix Spielmann
von Hohenheim, z. Zt. an unbekanntem
Orten, wegen Mittellostigkeit, mit dem
Antrag auf Unterhaltsrente, u. ladet den
Beklagten zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor die Civilkammer II
des Groß. Landgerichts zu Offenbura
auf:

Wittwoch den 18. Januar 1886,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Offenbura, den 23. Oktober 1885.

Der Gerichtsschreiber
des Groß. bad. Landgerichts:
B. von Wenzingen.

S. 499.2. Nr. 9744. Tauberbischofs-
heim. Johann Löhr, Wirth von hier,
klagt gegen Schlosser Karl Bell von
hier, z. Zt. an unbekanntem Orten ab-
wesend, aus Hausmiete, mit dem An-
trag auf vorläufig vollstreckbare Ver-
urtheilung zur Zahlung von 129 M. 25 Pf., und ladet den Be-
klagten zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor Groß. Amtsgericht
Tauberbischofsheim auf
Dienstag den 15. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Tauberbischofsheim, 20. Okt. 1885.
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts:
Ledertle.

Aufgebote.
S. 524.1. Nr. 9249. Wolfach. Das
Groß. Amtsgericht Wolfach hat un-
term heutigen beschließen:
Konrann Friedrich Armbruster
Eheleutnant in Wolfach besigen auf hiesi-
ger Gemerkung im Gemann Vorstabs-
berg:

1. Einen Rirschenberg, etwa 1/2 A
groß, einerl. selbst, anderl. Cöle-

stin Armbruster, oben Gemeindegut,
eigenhum, unten Eigm. Harten.
2. Einen Rirschenberg, etwa 1/2 A
groß, einerl. Engelbert Armbruster
Rwe., anderl. Georg Straub,
oben Gemeindegut, unten
Franz Harten und Adolf Gängele.

Da hierüber keine grundbuchmäßigen
Einträge vorhanden sind, so werden auf
Antrag alle diejenigen, welche an die-
sen Eigenschaften dingliche, oder auf
einem Stammguts- oder Familienguts-
verband beruhende Rechte beanspruchen,
aufgefordert, solche spätestens im Ter-
min vom
Montag dem 28. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls diese Rechte
auf Antrag für erloschen erklärt werden.
Wolfach, den 16. Oktober 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Haffia.

S. 518.1. Nr. 9248. Wolfach.
Das Groß. Amtsgericht Wolfach hat
unterm heutigen beschließen:
Waler Georg Straub in Wolfach
besigt auf hiesiger Gemerkung folgende
Eigenschaften:

I. im Gemann Vorstabsberg:
a. ca. ein Sester großer Rirschenberg,
einerl. Wolburga Hauser, anderl.
selbst, oben Stadtallmend, unten
Joseph Schön Witwe hier,
b. ca. ein Sester großer Rirschenberg,
brüderl. selbst, oben Stadtallmend,
unten Joseph Schön Witwe hier,
c. ca. ein Sester großer Rirschenberg,
einerl. selbst, anderl. Engelbert
Armbruster Witwe, oben Stadt-
allmend, unten Joseph Schön
Witwe hier,

d. ca. ein Sester großer Rirschenberg,
einerl. selbst, anderl. Baptist
Schwendemann, oben Stadtall-
mend, unten Adolf Gängele,
e. 2 Rirschenberg, ca. 2 Sester groß,
einerl. Cölestin Armbruster, anderl.
Engelbert Armbruster Rwe., oben
Stadtallmend, unt. Adolf Gängele;
II. im Gemann Stelsbach:

a. ca. 1 Sester großer Rirschenberg,
einerl. Spitalhof Wolfach, andl.
selbst, oben Stadtallmend, unten
Jonas Oberföll und selbst,
b. ein Rirschenberg, sommerleits ne-
ben sich selbst u. Jonas Oberföll.

Da hierüber keine grundbuchmäßigen
Einträge vorhanden sind, so werden auf
Antrag alle diejenigen, welche an die-
sen Eigenschaften dingliche oder auf
einem Stammguts- oder Familienguts-
verband beruhende Rechte beanspruchen,
aufgefordert, solche spätestens im Ter-
min vom
Montag, 28. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls diese Rechte
auf Antrag für erloschen erklärt werden.
Wolfach, den 16. Oktober 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Haffia.

Kontursverfahren.
S. 526. Nr. 14,705. Waldshut.
In dem Kontursverfahren über das
Vermögen des Landwirts Wilhelm
Rober Mathisen von Dangstetten ist
Termin zur Abnahme der Schlussrech-
nung und zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlußverzeichnis auf
Samstag den 21. November 1885,
Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amts-
gericht hieselbst bestimmt. Waldshut,
den 15. Oktober 1885. Der Gerichts-
schreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

S. 523. Nr. 10,554. Eribera. Der
Konturs über das Vermögen des Kauf-

manns Gustav Hindenlang in Hor-
bera ist durch Schlußvertheilung beendet
und wird daher aufgehoben.
Eribera, den 22. Oktober 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. E. Müller.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.
Vermögensabsonderungen.
S. 522. Nr. 5624. Offenbura.
Die Ehefrau des Christian Frei, Ro-
salia, geb. Schmidt in Bühlertal, hat
durch Rechtsanwalt Humiller gegen
ihren genannten Ehemann eine Klage
auf Vermögensabsonderung bei Groß.
Landgericht dahier erhoben und ist Ter-
min zur Verhandlung hierüber vor der
Civilkammer Ib. auf
Samstag den 19. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme
der Gläubiger hiermit gebracht wird.
Offenbura, den 26. Oktober 1885.
Die Gerichtsschreiberei
des Groß. bad. Landgerichts.
Seifert.

Erbdobverordnungen.
R. 966. Lahr. Michael Hertzen-
lein von Heiligenzell, zur Zeit als
Kanalarbeiter im Elbth sich aufhaltend,
wird hiermit zur Erbtheilung der
Friedrich Hertzenlein Kinder auf
Montag den 2. November 1885,
Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus in Heiligenzell
mit dem Bemerken vorgeladen, daß sich
ihm Hermann Erb, Landwirth in Hei-
ligenzell, als Theilungsplacat aufge-
stellt worden ist und daß ihm im Falle
seiner Nichterscheins die Wahrung
seiner Rechte selbst überlassen bleibt.
Lahr, den 24. Oktober 1885.
Der Groß. Notar:
Vielh.

R. 967. Waldshut. Die vermählte,
46 Jahre alte Marie Sofia Klein
von Hardheim ist zur Erbchaft ihres
zu Hardheim verstorbenen Vaters, des
verstorbenen Hauptlehrers Johann Adam
Klein, mitberufen. Diefelbe wird an-
mit zu der Vermögensaufnahme und zu
den Theilungsverhandlungen mit Frist
von drei Monaten
unter dem Bedenken vorgeladen, daß
im Falle ihres Ausbleibens die Erb-
schaft Denjenigen zugetheilt wird, wel-
che sie zuläße, wenn sie zur Zeit des
Erbfalls nicht mehr lebend hätte.
Waldshut, den 24. Oktober 1885.
Der Groß. Notar:
Breunig.

Handelsregistereinträge.
S. 481. Nr. 21,429. Freiburg.
Zu den diesseitigen Handelsregistern
geschahen folgende Einträge:
Zu D. 3. 697. Herr Karl Rudolf Koch,
jetziger Inhaber der früheren Firma
A. Weber Nachfolger, zeichnet ledig-
lich mit dieser Firma, was zur
Berichtigung bemerkt wird.
Zu D. 3. 554. Die Firma Ernst
Schreiber hier ist mit dem 1. Juli
erloschen.
D. 3. 702. Die frühere Geschäfts-
firma „Tobias Lippmann“ hier ist
nunmehr Einzelfirma, deren Inhaber
Herr Hermann Davidsohn, dessen
eheliches Güterverhältnis bereits be-
kannt gemacht ist. Diefelbe zeichnet
lediglich mit der Firma.
D. 3. 703. Für die Firma „F. W.
Trescher Nachfolger“ hier ist seit
dem 1. September d. J. Herr Theo-
dor Hermann, ledig hier, Inhaber,
welcher mit der Firma zeichnet.
D. 3. 704. Inhaber der Firma „Gustav
Maier Nachfolger“ hier ist August

Gleichauf, ledig dahier, welcher
mit der Firma zeichnet.
Zu D. 3. 159. Herr Adolf Dietler
wird als Prokurist aufgestellt für die
Firma seines Vaters „Adolf Diet-
ler“ und zeichnet mit der Firma
unter Beibehaltung seines Namens.
Zum Gesellschaftsregister:
Zu D. 3. 259. Die Firma „Weil u.
Neumann“ hier, deren Theilhaber
die Herren Oltmar Neumann und
Louis Weil waren, hört mit dem
1. August dahier auf und ist nach
Karlsruhe verlegt.
Zu D. 3. 249 und 276. Die seitberige
Kommanditgesellschaft „G. Stengel
u. Cie.“ dahier ist mit dem 1. Juli
d. J. aufgelöst und von da an offene
Gesellschaft, deren seitberige Theil-
haber, die Herren G. Stengel und
F. Mayer verbleiben als solche,
welche mit der Firma zeichnen.
Zu D. 3. 275. Die Gesellschafts-
firma „Tobias Lippmann“ ist er-
loschen als solche.
Zu D. 3. 278. Die Firma „Gebrüder
Hauer“ hier, Theilhaber dieser
offenen Handelsgesellschaft sind: Dr.
Sigmund Hauer, laut dessen
Erbvertrag mit Fanny, geb. Weil,
jeder Theil 100 Mark in die Gemein-
schaft einmüßig, während alles übrige
fabrirende Verbleiben nebst fahrenden
Schulden verbleibend ist — und
der ledige Hr. Benjamin Hauer.
Zu D. 3. 123. Die Firma „S. Kistler
und Schüle“ hier ist mit dem 1.
Juli d. J. erloschen.
Zu D. 3. 277. Die offene Handelsgesell-
schaft „Gehlwilster Heß“ dahier
betr.

Zweigniederlassung dieser Firma ist
in Rottweil zum Gesellschaftsregister
eingetragen unterm 13. August d. J.
Freiburg, den 19. Oktober 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
Graeff.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
R. 962.1. Nr. 32,572. Freiburg.
Alfons Foloranz von Kolmar, 22
Jahre alt, zuletzt in Ebringen, wird ver-
schuldet,
— als Wehpflichtiger in der Absicht,
sich dem Eintritte in den Dienst
des stehenden Heeres oder der
Flotte zu entziehen, ohne Er-
laubniß das Bundesgebiet ver-
lassen oder nach erreichtem militä-
rischen Alter sich außerhalb des
Bundesgebietes aufzuhalten zu
haben. —

Vergeben gegen § 140 Abs. 1
Nr. 1 des Str. G. B.
Diefelbe wird auf
Montag den 28. Dezember 1885,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor die Strafkammer des Gr. Land-
gerichts zu Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
diefelbe auf Grund der nach § 472 b
Strafprozeßordnung von dem Civilvor-
sitzenden der Erstkammer zu Kolmar
über die der Klage zu Grunde
liegenden Thatfachen ausgestellten Er-
klärung verurtheilt werden.
Freiburg i. B., 22. Oktober 1885.
Groß. Staatsanwaltschaft.
Krauß.

R. 959. S. III b. J.-Nr. 977/469.
Freiburg. Die nachbenannten Mi-
litärpersonen, nämlich:
1. Dragoner Ludwig Brechtel von
Speier zum Kurmärktischen Dia-
goner-Regiment Nr. 21,
2. Musketier Valentin Armbruster
von Fautenbach im Amt Achern,

3. Musketier Erhard Hafenoß von
Dittmann im Amt Rastatt,
ad 2 und 3 vom 4. Badischen
Infanterie-Regiment Prinz Wil-
helm Nr. 112,
4. Musketier Johann Morawetz
von Seegenpawitz, Kreis Rastatt,
Schlesien, vom 4. Badischen
Infanterie-Regiment Nr. 17,

werden hiermit zu dem
am 15. Februar 1886,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Militärgerichtshof statt-
findenden Schlusstermin unter der
Verwarnung vorgeladen, daß sie im Falle
ihres Ausbleibens in contumaciam für
sahnenflüchtig erklärt und zu einer Ver-
urtheilung von 150 bis 3000 Mark verur-
theilt werden.
Freiburg, den 24. Oktober 1885.
Königl. Gericht der 29. Division.

Verm. Bekannmachungen.
Straßen-Material-
lieferung.
R. 948.2. Nr. 1848. Wir vergeben
im Summiffionswege
1. Das Brechen von beiläufig 1800
Ebm. Dioxit im „Fuchsföhle“
Steinbruch, Gemerkung Grund-
stücken und von etwa 900 Ebm.
Dioxit im „Falkenhof“-Bruch,
Gemerkung Wagentheile.
2. Die freie Lieferung von unge-
fähr 1000 Ebm. Dioxit oder
Porphyre von der Seeförge auf
die Strecke von der sog. Rechi
bis zur Gemerkungsgrenze Steig-
pintergarten Km 16,5—24,9 der
Höllentalstraße für jedes der
beiden Jahre 1886 und 1887.
Angebote wollen längstens bis
Samstag den 31. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

postfrei, versehen und mit der Auf-
schrift „Straßen-Materiallieferung“ ver-
sehen, bis und eingereicht werden.
Die Bedingungen sowie die Koosten-
theilung liegen inzwischen bei der un-
terzeichneten Stelle und bei Hr. Stroßen-
meister Groll in Burg zur Einsicht auf.
Bemerker, welche uns unbekannt sind,
haben Vermögens- u. Fähigkeitszeug-
nisse entweder ihren Einnahmen anzu-
schließen oder in der Summiffionsan-
gabe abzugeben.
Groß. Wasser- und Straßenbau-
Inspektion Freiburg.

Eichen-Verkauf.
R. 965.1. Nr. 617. Aus den Domänen-
waldstücken Rasthalden, Schwärz,
Bromschlag und Niederwiese werden
170 Eichen I., II. und III. Klasse in
drei Losen dem Verkaufe ausgesetzt
und Angebote für den Festmeter jeder
Klasse, versehen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, bis Dienstag
den 10. November l. J., Vormit-
tags 9 Uhr, entgegengenommen. Die Eröff-
nung geschieht sofort im Beisein der
allenfalls erschienenen Submittenten.
Gegen Sicherheitsleistung kann eine
achtmalige unverzinsliche Zahlungs-
frist gestattet werden, und bei Ver-
zahlung wird ein Rabatt von 2% ge-
währt.
Die Bedingungen liegen auf diesseitig-
em Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
Die Waldhüter von Brechen und
Diefeld zeigen die Eichen auf Verlan-
gen vor.
Gerlachshausen, den 25. Oktober 1885.
Groß. Bezirksforstei.